

Landschafts-Mythologie und Integrative Heimatforschung im Hansbergland

6 Gemeinden (vorwiegend aus der Hansbergland-Region) haben sich zu einem gemeinsamen kulturellen und touristischen Projekt zusammengeschlossen. Sinn dieses Projektes ist die Erforschung aller Besonderheiten bzw. des Charakters jeder Gemeinde und diese nachhaltig zu dokumentieren, zu pflegen und zu bewerben. Dabei sollten nicht „neue Dinge“ erfunden, sondern vor allem die „alten Traditionen“ sowie besondere Plätze, die Entwicklung der Gemeinde und Erzählungen bzw. Empfindungen unserer Vorfahren wieder entdeckt, wissenschaftlich erforscht und dokumentiert werden. „Einheimische“ sind herzlich eingeladen durch eigene Beiträge bei diesem Projekt mitzuarbeiten und ihre Erfahrungen und Geschichten (mit besonderen Plätzen) in einem späteren Buch namentlich verewigen zu lassen!



Die 6 Gemeinden St. Stefan am Walde, Afiesl, Schöneegg, Helfenberg, St. Peter am Wimberg und Auberg wollen sich mit diesem Projekt auf ihre traditionellen, kulturellen und spirituellen Wurzeln rückbesinnen und dadurch ihr immaterielles Kulturerbe heben und im Bewusstsein der Menschen verankern. Vielen „Bewohnern“ ist oft nicht bewusst in welchem

kulturellen und landschaftlichen Reichtum sie leben und welche „schlummernden“ Kostbarkeiten in ihrer Gemeinde vorhanden sind.

Um bei dieser „Erforschung“ seriöse und objektive Ergebnisse erhalten zu können, wurde ein Team von Heimatforschern und Landschafts-Mythologen unter der Leitung von Konsulent Günter Kantilli beauftragt. Die Detailergebnisse der Teammitglieder werden verglichen und zu einem Gesamtergebnis vereint. Dadurch soll Objektivität gewährleistet werden. Untersucht werden sowohl bereits bekannte „Kulturplätze“ aber auch andere schöne Plätze der einzelnen Gemeinden. Oft sind es Plätze wo man schon als Kind gerne gespielt hat oder Plätze (z.B.: Sonnwendfeuer, etc.) die seit alter Zeit her ihre Besonderheiten haben. Dabei wird die Qualität und Spiritualität solcher Plätze analysiert und dokumentiert. Die Energie der Menschen und der Landschaft beeinflussen sich gegenseitig. Dadurch entwickelt sich der Mensch mit seiner Landschaft und auch umgekehrt. Naturheiligtümer gehören zu unserem immateriellen Kulturerbe, das die UNESCO schützt.

Dazu der Leiter des Forschungsteams Konsulent Günter Kantilli: „Jede Gemeinde besitzt ein eigenes „Holonzentrum“ (Energiezentrum). Meistens ist das ein „bekannter Platz“ der schon von unseren Vorfahren geachtet wurde. Diese Energie ist für die Lebendigkeit der Natur von entscheidender Bedeutung.“



Vom Team bereits erforscht ist der **Stefantritt** (Wahrzeichen von St. Stefan am Walde) um den sich viele Sagen und Erzählungen ranken. Auszug aus der radiästhetischen Untersuchung: Zu Urzeiten war hier vermutlich ein Einweihungs- und Tanz-Kultplatz. Dieses Naturheiligtum wird durch eine kosmische Strahlung und einer rechtsdrehenden Wasserader gespeist. Dieser Platz fördert vor allem Intuition, Einfühlbarkeit, Altruismus (selbstloses Handeln), Idealismus, Religiosität, Mystik, Transzendenz.

Die Landschafts-Mythologie und integrative Heimatforschung beinhaltet neben der geomantischen Erforschung unter anderem auch die Sammlung sämtlicher Flurnamen, Legenden, Erzählungen, Sagen und besondere Geschichten (von gruselig bis humorvoll).

Der Projektleiter und Ideengeber dieses Projektes Franz Madlmayr aus St. Stefan am Walde (geprüfter Heimatforscher der öö. Akademie für Volkskultur) lädt dazu sehr herzlich all jene ein, die an den Besonderheiten ihrer Gemeinde interessiert sind und durch eigene Beiträge (Erzählungen, Aufzeichnungen, etc.) bei diesem Projekt mitmachen möchten. O-Ton Franz Madlmayr: „In jeder Gemeinde gibt es Menschen die sich mit Kultur und Geschichte beschäftigen. Für mich ist es eine besondere Herausforderung und große Freude mit diesen Personen in Kontakt treten zu dürfen. Interessierte können sich jederzeit gerne bei mir unter der Telefonnummer 0664/5208755 oder per e-mail unter: impulsakademie@gmx.at melden! Als Endergebnis dieses Projektes wird auch ein Buch inkl. Wanderkarte mit den eingetragenen Plätzen und den dazugehörigen „Geschichten“ entstehen, in dem selbstverständlich jede Bürgerin bzw. jeder Bürger mit ihren/seinen Beiträgen verewigt sein wird.“